

denen hier ein erster Teil erscheint. Abt Johannes wird allgemein als der bedeutendste Historiker des späteren Mittelalters angesehen; aber die verschiedenen von ihm selbst herrührenden Rezensionen seines Hauptwerkes waren der vollen kritischen Würdigung des Autors bisher hinderlich gewesen. Auf Grund einer genauen Abschrift des autographen Entwurfes und nach sorgfältiger Durchforschung des Victringer Klosterarchives gibt nun Sch. nebst einer kurzen Geschichte dieses Klosters neue, wenn auch nicht immer ganz unanfechtbare Aufschlüsse über die lothringische Heimat, das Leben und die Regierungszeit des Abtes Johann (die letztere 1312-1345), um dann dessen Bedeutung und Vorzüge als Geschichtschreiber seiner Zeit darzulegen. Eine Einleitung in Kapitel oder Abschnitte würde der fleissigen und exakten Arbeit grössere Uebersichtlichkeit gegeben haben; doch wird dieser kleine Mangel wenigstens für die Lebensgeschichte des Abtes beseitigt durch den Anhang von 80 Regesten, die zum weitaus grössten Teile nach ungedruckten Urkunden gefertigt sind. Das Schriftchen bedeutet einen recht tüchtigen Ansatz zu der spätmittelalterlichen Quellenforschung.

Wilhelm Schulte, *Urkundliche Beiträge zur Geschichte des schlesischen Schulwesens im Mittelalter*. Glatz 1902, 24 S. in 4.

In dieser wissenschaftlichen Beilage zum Programm des Kgl. kath. Gymnasiums zu Glatz gibt dessen Direktor eine Sammlung von Urkunden und Urkundenauszügen, die, um mit dem Herausgeber selbst zu reden, ein glänzendes Bild von dem allgemeinen Bildungsbedürfnisse gewährt, das in den schlesischen Städten während des Mittelalters herrschte. Für 67 Städte und Ortschaften werden aus Archiven und Druckwerken die urkundlichen Nachrichten zusammengetragen, die sich auf Gründung und Ausstattung von Schulen, auf Stiftungen für Schüler und Lehrer u. dergl. beziehen. Nur bei Breslau, Glatz und Neisse ist in der Hauptsache auf andere Publikationen verwiesen, welche das Schulwesen dieser Städte gesondert behandeln. Wichtigere Stücke sind ganz oder grossenteils im Wortlaute gegeben. Zu wünschen wäre, dass der Verfasser das ausserordentlich reiche von ihm gesammelte Material nun auch zu einer Darstellung verarbeite, und dass sein Beispiel wie seine Methode für andere Provinzen Nachahmung finde.

Louis Guérard, *Petite introduction aux inventaires des archives du Vatican*. Rome, Paris 1901. 38 S.

Ist in Wirklichkeit ein gar kleiner Führer durch das vatikanische Archiv, der aber doch vor andern Arbeiten dieser Art den Vorteil hat, dass er die Repertorien Garampis, die von Monsgr. Wenzel in langjähriger Arbeit in Buchform gebracht und der Benützung zugänglich gemacht wurden, eingehender berücksichtigen und deren Gebrauch durch

Erläuterung der von Garampi angewendeten Abkürzungen und Siglen erleichtern konnte. Auch fehlt es nicht an Hinweisen auf neuere Litteratur über den Gegenstand, wobei allerdings manche sehr verdiente Namen fehlen, während z. B. das wiederholt genannte Buch von De Loye über das päpstliche Kameralarchiv nach dem Urteile von Sachkennern sehr viel zu wünschen lässt. Die Serie der Konsistorialakten ist nicht verloren, wie S. 36 Anm. 2 angegeben wird, sondern nach dem Konsistorialarchiv zurückgebracht worden, wenigstens soweit es sich um die Originalakten handelte.

Luigi Carcereri, *Storia esterna del concilio di Bologna 1547-1549*. Monteverchi 1902. 66 S.

Der Titel *Storia esterna* will besagen, dass weder die theologischen Beratungen, noch die ausgedehnten diplomatischen Verhandlungen in Betracht gezogen werden, zu denen die Verlegung des Konzils von Trient nach Bologna Anlass gab, sondern lediglich die Aeusserlichkeiten wie die Reise der Legaten und Prälaten nach der neuen Konzilsstätte, die Qualifikation von Bologna in räumlicher wie gesundheitlicher Hinsicht, das Entgegenkommen der Stadt gegen die Konzilsväter, Befreiung der letzteren von den Abgaben und Zehnten u. s. w. Ein Anhang von 23 Dokumenten, meist aus dem Staatsarchiv von Bologna, gibt der Arbeit besonderen Wert, darunter namentlich das letzte, ein Verzeichnis der Prälaten mit Angabe ihrer Wohnung in Bologna. Auch andere Archive hat Verf. fleissig durchsucht; doch thut es seinem Schriftchen nicht geringen Abbruch, dass er Merckes ersten Band vom Concilium Tridentinum mit dem Tagebuche Massarellis über das Konzil von Bologna noch nicht kannte. Das Original einer Uebereinkunft zwischen den Konzilslegaten und der Stadt Bologna in der Wohnungsfrage vom 20. September 1547 findet sich im vatic. Archiv *Concilio* 148. E h.

P. Kehr, *Aeltere Papsturkunden in den päpstlichen Registern von Innocenz III. bis Paul III.* (Aus den Nachr. d. k. Gesellsch. der Wissenschaften zu Göttingen. Phil.-hist. Klasse. 1902. H. 4).

Nachdem der gelehrte Herausgeber der älteren Papsturkunden die Pergamene, Miscellanea und Armarien des päpstl. Geheimarchives durchforscht hatte (Nachr. 1900, S. 112 ff. und 361 ff.), machte er sich im Verein mit Dr. L. Schiaparelli nicht ohne Scheu und Zagen an die schwierige Arbeit, die grosse Masse der Registerbände von Innocenz III. bis Paul III. zu durchsuchen. 1500 Registerbände! Man begreift es in der That sehr wohl, dass der unermüdliche Forscher so manche Bemerkung eines glücklichen Humors in seinen nunmehr vorliegenden Bericht hat einfließen lassen. Peracti labores iucundi! Das Ergebnis war, wie die trefflich geordnete Uebersicht der inserierten Urkunden zeigt, ein lohnendes und reiches. Es liessen sich aus den Papsturkunden des XIII., XIV.